

II. Wohlthätigkeit gegen die unglückliche Bürgerschaft des abgebrannten Städtchens Rothenburg. Die schreckliche Feuersbrunst, welche das Städtchen Rothenburg an der Reife am 21sten Juli d. J. fast gänzlich verwüstete, erregte die Theilnahme adelicher Menschenfreunde in einem Grade, der wirklich alle Erwartung übertraf. Denn kaum hatte die Nachricht von dem traurigen Schicksale des genannten Ortes sich verbreitet, als einzelne Privatpersonen sowohl als ganze Communen, gerührt durch das schaudervolle Bild des Elends, in welches die armen Bewohner Rothenburgs in dem Zeitraume von wenigen Stunden sich versetzt sahen, die reichlichsten Beiträge aller Art einsendeten und dadurch in den Herzen der Verunglückten, die bei den rauchenden Stäten und Trümmern ihrer ehemaligen Wohnungen in dem ersten betäubenden Gefühle des Schmerzes schon alles für verloren hielten, und keinen Ausweg, der drückendsten Dürftigkeit zu entgehen, vor sich zu sehen glaubten, das stärkende Vertrauen auf die allmächtige Hülfe der göttlichen Vorsehung aufs neue belebten.

Wenn nun dieser durch den schönsten Enthusiasmus von Menschenliebe erzeugte adelmüthige Wettstreit in der Wohlthätigkeit unserer Zeitgenossen dem Publikum bekannt gemacht zu werden ganz vorzüglich verdienet, damit das den Rothen-